



Aus Freude am Lesen

Edinburgh, 1874: In der kältesten Nacht des Jahres wird Jack geboren – mit einem Herz, das einfach nicht richtig schlagen will. Zum Glück gibt es Dr. Madeleine, die Hebamme mit besonderer Leidenschaft: Sie repariert Menschen. Ihr gelingt es, Jack eine Kuckucksuhr einzusetzen, deren Ticken sein schwaches Herz perfekt unterstützt. Jack ist gerettet. Nur eins bläut ihm Madeleine ein: »Niemals, absolut niemals darfst du dich verlieben!« Jack kann sich darunter zunächst wenig vorstellen. Doch dann lernt er die bezaubernde Tänzerin Miss Acacia kennen, und sein Herz beginnt zu rasen ...

MATHIAS MALZIEU, geboren 1974 in Montpellier, Frontmann der französischen Kultband »Dionysos«, ist ein Meister im Erfinden von einzigartigen Traumwelten. Nach dem internationalen Überraschungsbestseller *Die Mechanik des Herzens* wurde auch *Metamorphose am Rande des Himmels* zu einem sensationellen Erfolg in Frankreich. Malzieus nächster Roman erscheint in Kürze in Frankreich.

Mathias Malzieu
**Die Mechanik
des Herzens**
Roman

*Aus dem Französischen
von Sonja Finck*

btb

Die Originalausgabe erschien 2007 unter dem Titel
La Mécanique du Cœur bei Flammarion, Paris.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte
Papier *Lux Cream* liefert Stora Enso, Finnland.

1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe Juni 2014
btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
München

Copyright © 2007 by Flammarion

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2012 bei carls's
books, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Umschlaggestaltung: semper smile, München

Umschlagmotiv: © Benjamin Lacombe

Druck und Einband: CPI – Clausen & Bosse, Leck

MI · Herstellung: sc

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-74780-1

www.btb-verlag.de

www.facebook.com/btbverlag

Besuchen Sie auch unseren LiteraturBlog www.transatlantik.de

Für dich, *Acacita*, denn nur deinetwegen konnte
dieses Buch in meinem Bauch heranwachsen.

Erstens: Rühr deine Zeiger nicht an!

Zweitens: Zügle deinen Zorn!

Drittens: Verschenke niemals dein Herz – an niemanden!

Denn sonst wird der Stundenzeiger deiner Uhr sich dir durch die Haut bohren, deine Knochen werden bersten, und die Mechanik deines Herzens wird für immer stillstehen.

I

Am 16. April 1874 schneit es auf Edinburgh. Eine unnatürliche Kälte legt die Stadt lahm, und die Alten spekulieren, es könnte der kälteste Tag aller Zeiten sein. Es ist, als hätte sich die Sonne für immer verabschiedet. Der Wind ist schneidend, die Flocken sind leichter als Luft. WEISS! WEISS! WEISS! Eine stumme Explosion. Wohin das Auge blickt. Die Häuser erinnern an Dampflokotiven, und der schmutzig graue Rauch, den ihre Schornsteine ausatmen, bringt den bleiernen Himmel zum Flimmern.

Edinburgh und seine steilen Straßen machen eine Metamorphose durch. Die Springbrunnen gefrieren zu Blumensträußen aus Eis. Der Fluss, der seine Rolle als Fluss sonst sehr ernst nimmt, verkleidet sich als Puderzuckersee, der sich bis zum Meer erstreckt, und das Tosen der Brandung klingt wie klirrende Glasscherben. Der Raureif zaubert glitzernde Pailletten auf das Fell der Katzen, und die Bäume erinnern an dickleibige Feen in weißen Nachthemden, die ihre Äste recken und strecken, den Mond angähnen und seelenruhig zusehen, wie die Kutschen über das vereiste Straßenpflaster schlittern. Es ist so bitterkalt, dass Vögel im Flug erfrieren

und tot vom Himmel fallen. Ihr Aufprall ist unheimlich sanft für ein Geräusch des Todes.

Es ist der kälteste Tag aller Zeiten. Heute ist der Tag, an dem ich geboren werde.

Schauplatz ist ein altes Haus, das auf dem höchsten Hügel von Edinburgh balanciert. Auf dem Gipfel dieses Vulkans aus blauem Quarz soll der gute alte König Arthur begraben sein. Daher auch der Name: Arthur's Seat. Das Dach des Hauses ist spitz und unglaublich hoch. Der Schornstein ist geformt wie ein Metzgermesser und ragt zu den Sternen empor. An ihm schärft der Mond nachts seine Sichel. Hier oben ist niemand, nur Bäume.

Das Haus ist ganz aus Holz, als wäre es aus einer gewaltigen Tanne geschnitzt: grobe Balken, wohin man sieht, Fenster vom Eisenbahnfriedhof, ein aus einem Baumstumpf geschnittener Tisch, und überall verbreiten selbst gestrickte, mit totem Laub gefüllte Wollkissen Nestwärme. In diesem Haus finden unzählige heimliche Geburten statt.

Hier lebt die wunderliche Doktor Madeleine, eine Hebamme, die bei den Einwohnern der Stadt als verrückt gilt. Für eine Dame ihres Alters ist sie erstaunlich hübsch. In ihren Augen glimmt noch immer ein Funke, nur ihr Lächeln zuckt, als hätte es einen Wackelkontakt.

Doktor Madeleine bringt die Kinder von Huren und verlassenen Frauen zur Welt – und von Frauen, die zu jung oder zu untreu sind, um unter besseren Umständen zu gebären.

Neben den Geburten hat Doktor Madeleine noch ein weiteres Steckenpferd: Sie repariert mit Hingabe Menschen. Sie ist Expertin für mechanische Prothesen, Glasaugen und

Holzbeine. In ihrer Werkstatt gibt es alles, was das Bastlerherz begehrt.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts bedarf es nicht mehr, um der Hexerei verdächtigt zu werden, und in der Stadt hält sich hartnäckig das Gerücht, die verrückte Alte töte die Neugeborenen, um sie zu Sklaven aus Ektoplasma zu machen. Außerdem treibe sie es mit allen möglichen Vögeln, um Monster zu gebären.

Während meine blutjunge Mutter in den Wehen liegt, sieht sie aus dem Fenster und beobachtet geistesabwesend, wie draußen Flocken und Vögel lautlos zu Boden fallen. Sie wirkt wie ein kleines Mädchen, das bloß so tut, als sei es schwanger. Aber sie ist melancholisch, denn sie weiß, dass sie mich nicht behalten wird, und sie wagt es kaum, auf ihren prallen Bauch hinabzusehen. Als ich immer eiliger hinausdränge, schließt sie langsam die Augen, und ihre Haut verschmilzt mit dem Laken, als sauge das Bett sie auf.

Auf ihrem Weg den Berg hinauf weinte sie. Ihre gefrorenen Tränen prallten auf den Boden wie die Perlen einer zerrissenen Kette. Bei jedem Schritt breitete sich vor ihren Füßen ein Teppich aus glitzernden Murmeln aus. Sie geriet ins Schlittern, lief aber immer weiter. Ihre Schritte wurden schneller und schneller, ihre Füße verhedderten sich, ihre Knöchel knickten ein, und schließlich fiel sie mit voller Wucht auf den Bauch. Drinnen machte ich ein schepperndes Geräusch.

Doktor Madeleine ist das Erste, was ich von der Welt sehe. Ihre Finger packen meinen kleinen Schädel, der die Form